

Erfahrung und Jugend bei der Gemeinderatsliste „ÖDP und Parteilose Wähler“- alle drei Gemeinderäte kandidieren wieder, außerdem drei junge Kandidaten auf vorderen Plätzen (Platz 5, 8 und 9)

Waging: Tettenhausen:

„.... und do bin i dahoam“, lautete das Motto der Kandidatenvorstellung der Gemeinderatsliste ÖDP und Parteilose Wähler am vergangenen Dienstag beim Badwirt in Tettenhausen.

ÖDP-Ortsvorsitzender Georg Huber freute sich über die gut gefüllte Gaststube und betonte in der Begrüßung, dass das Motto bereits im Januar ausgesucht worden war, weil da in Tettenhausen bereits viel über den geplanten Themen-Wanderweg zur ähnlich lautenden Fernsehserie diskutiert wurde und auch 4 Gemeinderatskandidaten der Liste aus Tettenhausen sind.

Zu Beginn stellte sich der 53 Jahre alte Gärtnermeister Georg Huber selbst kurz vor (bereits im Waginger Krankenhaus geboren, auf einem Nebenerwerbsbauernhof aufgewachsen und viele Jahre in der Kolpingjugend und Pfarrgemeinde aktiv), bevor er einen kurzen Rückblick über seine 24 Jahre Gemeinderatsarbeit gab: Wichtiges Aufgabengebiet in dieser Zeit war für ihn der Einstieg in die Agenda-21-Arbeit und erklärte das Ziel hierbei mit den Worten „Bürger mitnehmen und gemeinsam Lösungen für die Zukunft entwickeln“

Im Rahmen der Agenda-21-Arbeit entwickelten sich viele Projekte wie z.B.: Errichtung des Erlebnisspielplatzes, Kinderkino, Errichtung mehrerer PV-Gemeinschaftsanlagen und Energiespar-Projekte;

Auch auf andere Projekte der 24 Jahre im Gemeinderat schaut er positiv zurück: z.B. die Einführung eines gemeindlichen Energiesparprogramms, das 1 € bzw. 2 € - Bahnticket und die Einführung des Bauernmarktes, die Errichtung des Kindergartens in Tettenhausen (in Holzbau)weise) und der Einstieg in die Ökomodell-Region.

Zum Abschluss seiner einführenden Worte listete Huber auf, dass er in diesen 24 Jahren an ca. 250 Gemeinderatssitzungen, je ca. 40 Finanz- und Rechnungsprüfungsausschusssitzungen, mindestens 50 Bürgerversammlungen und etwa 300 weitere gemeindliche Informationsveranstaltungen teilgenommen habe und meinte schmunzelnd: **„Gemeindepolitik – ja, do bin i dahoam“.**

Andere Kandidaten stellten sich vor:

Christine Rehr, seit 12 Jahren Gemeinderatsmitglied, Verwaltungsangestellte im Landratsamt in Bad Reichenhall: als Mitglied im Bauausschuss liegt ihr der Bereich flächensparendes Bauen, Entwicklung alternativer Baukonzepte (sozialer Wohnungsbau / Mehrgenerationenhaus) am Herzen

Ludwig Patz, Straßenwärter, Vorstand der FFW Tettenhausen und immer aktiv in der Dorfgemeinschaft: er möchte sich im Gemeinderat besonders für Tettenhausener Themen einsetzen, z.B. ein Kreisverkehr bei der Einfahrt nach Tettenhausen, besserer Standort für die Wertstoff-Container und Geschwindigkeitsreduzierung auf der Straße nach Wolkersdorf.

Konrad Heigermoser, Gemeinderat (seit 6 Jahren): „Die letzten 6 Jahre als Gemeinderat waren eine sehr interessante Zeit, zeigten mir auch, dass man für die Umsetzung von Ideen letztlich aber immer auch eine Mehrheit braucht“, so der Dipl. Sozialpädagoge, Er möchte seine Erfahrungen gern wieder im neuen Gemeinderat einbringen; bewirtschaftet den elterlichen Hof extensiv zur Gewinnung von Pferdeheu und freut sich, dass seine Bienen Honig auf seinen Blumenwiesen gewinnen können. Gerade in der Landwirtschaft kann man seiner Meinung nach gut eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft erleben, welche auch auf andere Bereiche umgesetzt werden muss. Als Jugendreferent der

Marktgemeinde ist ihm der Bereich der Jugendarbeit besonders wichtig. Mathias Loipfinger, Systementwickler Leuchtentechnik, Wasserwacht. Mehr Geschwindigkeitsbegrenzungen an der Umgehungsstraße aus Sicherheits- und Lärmschutzgründen, mehr Nutzung von Dachflächen für PV-Anlagen, um Waging energieautark zu machen (Geld bleibt bei uns am Ort, unabhängig von anderen Stromlieferanten).

Stolz ist die Gemeinderatsliste auf ihre drei jungen Kandidaten:

Vroni Sedlmayer, (26 Jahre), aus Nirnharting spricht sich besonders für neue Formen von Seniorenbetreuung aus, z.B. Tagespflege oder gemeinsame Kinder- und Senioreneinrichtung. Die gelernte Altenpflegefachkraft hat in ihrer beruflichen Tätigkeit hierzu bereits positive Erfahrungen gemacht und möchte sich auch im Waginger Gemeinderat dafür einsetzen. Wichtig sei ihr auch, für junge Menschen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Anna Patz, (19 Jahre), aus Tettenhausen, Azubi zur Bankkauffrau möchte sich vor allem für Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkt-Möglichkeiten für Jugendliche einsetzen.

Hannes Roider, (21 Jahre), Verbundstudium Wirtschaftsingenieur, möchte sich ebenfalls besonders für Jugendthemen, ÖPNV und Transparenz in der Gemeinde einsetzen.

„Wichtig ist mir auch, dass nicht nur vermeintlich einfache Einzellösungen gesucht werden, sondern Entscheidungen ganzheitlich betrachtet werden“, so der als Diözesanleiter der Kolpingjugend bayernweit aktive Nirnhartinger.

Franz Mayer, Elektromeister und Hausmeister im Seniorenheim stellte fest, dass er wohl der älteste Kandidat der Gemeinderatsliste ist. Ihm wäre neben vielen bereits genannten Punkten noch die Schaffung von Speichermöglichkeiten für unseren Sonnenstrom wichtig. Als nächstes stellte sich Inge Halletz (Arzthelferin) der Versammlung vor. Neben Freude an der Imkerei engagiert sie sich bereits seit vielen Jahren im Vogelschutz und in der Traunsteiner Greenpeace-Gruppe und möchte sich auch im Gemeinderat besonders für den Erhalt gesunder Lebensgrundlagen einsetzen.

Matthias Grünäugl, Biolandwirt und leitender kaufm. Angestellter: bewirtschaftet den elterlichen Hof bereits seit vielen Jahren als Biobetrieb, wichtig ist ihm ökologisches Bauen und Regionalität (seine Pinzgauer Rinder werden direkt in Waging über die Metzgerei Heilmaier vermarktet). Er möchte an seine früheren Erfahrungen im Gemeinderat anknüpfen und jetzt nach 8 Jahren Pause mit vielen neuen Gemeinderatsmitgliedern wieder neu einbringen.

Gabi Perschl, Bürokauffrau, Theaterverein Otting, Imkerin: möchte sich vor allem für flächenschonendes Bauen und einen besseren ÖPNV einsetzen.

Ines Gebauer, Ingenieur-Assistentin Energietechnik, leidenschaftliche Biogärtnerin, Obstbäume, Natur erhalten, Mehrgenerationenhaus – Möglichkeit geben, auch im Außenbezirk an bestehende Wohnhäuser anzubauen. Schulen erhalten, Visionen entwickeln – wie soll meine Gemeinde in 10 oder 20 Jahren ausschauen ?

Thomas Kaindl, Chemielaborant, DAV: möchte den Kulturraum Waging und Tourismus im Auge behalten z.B. Bäder aufwerten, gemeinsame Eintrittskarte für alle Seebäder

Thomas Bauer, Gymnasiallehrer, als Zugezogener hat er Blick von außen. Nachdem seine Frau aus Waging stammt, haben sie sich vor 12 Jahren bewusst für Waging als Wohnort entschieden, da die Gemeinde Zukunft ausgestrahlt hat. Jetzt würde er sich wieder mehr Kreativität und Schwung wünschen und ist überzeugt, dass die ÖDP- Liste hierzu einen wichtigen Beitrag leisten kann!

Fritz Amann, Grundschullehrer und in der Freizeit viel mit Kletterei unterwegs zeigte an Hand seines Hauses auf, wofür er sich auch im Gemeinderat einsetzen möchte: Energie (Ököhaus), Ökologie (Garten), schönes, sinnvolles Bauen (zweckmäßig und mit Weitblick)

Petra Huber, Erzieherin und seit vielen Jahren Vorstandsmitglied der Kolpingsfamilie und

Leiterin der Kolping-Jugendsingkreises: „Waging soll als Ort für uns Bürger und für Gäste lebenswert bleiben“: schöner, belebter Ortskern, Arbeitsplätze, bezahlbarer Wohnraum), regionale Produkte sind wichtig (Bauernmarkt, evtl. Dorfladen, um das ganze Jahr regional einkaufen zu können), Haushalt der Marktgemeinde wird in den nächsten Jahren sehr spannend, die Liste war 24 Jahre ein Reißnagel und soll es auch weiter bleiben, um die ökologische, nachhaltige Seite bei Entscheidungen nicht zu übersehen

Im Anschluss an die Kandidatenvorstellung gab es noch viele Fragen und eine angeregte Diskussion zu verschiedenen Themen der Tettenhausener Bürger.

Dahoam-Wanderweg: Auf die Frage von Manuela Wein berichtete Huber, dass am Tag zuvor eine Info/Diskussions-veranstaltung zum „Dahoam is dahoam-Wanderweg“ stattgefunden habe, bei der die Tettenhausener Bürger klar gegen den vorgeschlagenen Entwurf gewesen sind; In Einzelgesprächen haben aber dann auch viele gesagt, dass sie nicht generell gegen die Grundidee eines Themenweges mit den neuen Medien sind. Seiner Meinung nach bleibt abzuwarten, ob die Idee bereits ganz gestorben ist oder es eine andere Form geben wird, die auch auch von den Bürger positiver gesehen wird.

Auf die Frage von Hans-Peter Knesovic zum Geothermie-Projekt in Haus sagte Huber, dass er diese Form der Energiegewinnung grundsätzlich positiv sehe. Aber wegen Gefährdung des Trinkwassers und der Nicht-Nutzbarkeit der Wärmeenergie halte er (zumindest nach derzeitigem Informationsstand) den geplanten Standort für nicht sinnvoll.

Hackschnitzelwerk: Herr Frisch beschwerte sich, dass die Bauern jetzt erheblich weniger für die Hackschnitzel gezahlt bekommen als früher. Huber erklärte den Werdegang der Anlage und berichtete, dass öffentlich ausgeschrieben werden müsse und der Preis nicht einfach so von den Gemeindewerken abgeändert werden kann. Allerdings möchte er schon im Werkeausschuss darauf hinwirken, dass bei der Ausschreibung der gesetzlich mögliche Spielraum für Regionalität eingearbeitet ist, da es natürlich sinnvoller sei, die anfallenden Hackschnitzel des Gemeindegebietes zu verheizen, statt sie von irgendwo her zu fahren.

Wohnraum-Schaffung: Im Laufe der Diskussion wurde auch bemängelt, dass bei Tettenhausen-Ost große Grundstücke geschaffen wurden und sich das Baugebiet immer weiter ins Naturschutzgebiet reinzieht. Christine Rehl beteuerte, dass sie schon vielfach im Bauausschuss für kleinere Grundstücke und eine dichtere Bebauung (z.B. mit Mehrfamilienhäusern) gekämpft hätte, aber mit den bisherigen Gemeinderäten hierzu keine Mehrheit bekommen habe. Georg Huber erinnerte die Anwesenden auch daran, dass der ÖDP-Antrag auf Einstieg in gemeindlichen und/oder sozialen Wohnungsbau leider damals keine Mehrheit im Gemeinderat bekam. Auf die Frage von Christiane Huber, ob damit diese Idee „auf Ewigkeit gestorben sei“, sagte er, dass er schon hoffe, dass beim nächsten Baugebiet diese Ideen aufgegriffen werden. Ansonsten werde er einer Ausweisung eines neuen Wohnbaugebietes auf keinen Fall zustimmen. Bevor neue Flächen zugebaut werden, sollten aber auf jeden Fall auch die Bebauungspläne der alten Baugebiete überprüft und gegebenenfalls abgeändert werden, damit niedrige Häuser „aufstocken“ können. Auf die Frage der Leerstandsnutzung sagte er, dass die Gemeinde hier leider wenig Möglichkeiten habe, er sich aber von der Landes- und Bundespolitik gesetzliche Rahmenbedingungen wünsche, damit die Gemeinde hier z.B. mit einer (erhöhten) neuen Grundsteuer reagieren könne. Veronika Sedlmayer berichtete, wie groß die Nachfrage nach bezahlbaren Mietwohnungen sei. Gerade für junge Leute sieht sie z.B. in den sogenannten „tiny-Häuser“ eine gute Möglichkeit, günstigen Wohnraum zu schaffen. Amann Fritz bedauert, dass inzwischen viele Münchner hierher ziehen, da für sie der Wohnraum hier bezahlbar ist, aber für Einheimischen oft nicht mehr. Damit hier nicht weiterer Wohnraum an „Zweitwohnungsbesitzer“ verloren geht, sollte der neue Gemeinderat die Einführung einer Zweitwohnsteuer beschließen.

Im weiteren Verlauf des Abends wurde auch noch kurz über das **Regionalwerk**

Rupertiwinkel/Chiemgau gesprochen und als gute Möglichkeit für Gemeinden gesehen, eine regionale Energieversorgung aufzubauen. Der Marktgemeinderat hat nach Aussage Hubers einem Beitritt zum jetzigen Zeitpunkt nur deshalb nicht zugestimmt, da Waging ja eigene Gemeindewerke habe indem in nächsten Zeit große Aufgaben anstehen und deshalb derzeit keine Ressourcen für den Aufbau des Regionalwerks bestehen.

Kiga-Bau: Zum Bau der neuen Tettenhausener Kinderkrippe äußerten die drei ÖDP-Gemeinderäte ihr Bedauern, dass dieser leider nicht als Holzbau gemacht wird, obwohl immer wieder zu lesen sei, dass die öffentliche Hand aus Klimaschutzgründen eine Vorreiterrolle bei der Verwendung von Holz als Baustoff einnehmen sollte.

Bevor Huber die gut besuchte Wahlveranstaltung beendete, nutzte er noch die Gelegenheit, auch für die ÖDP-Kreistagsliste mit 8 Waginger und weiteren 20 Rupertiwinkler-Kandidaten zu werben. „Wer uns also neben dem Gemeinderat auch für den Kreistag unterstützen möchte, hat genug Möglichkeit alle 70 Stimmen für regionale ÖDP-Kandidaten zu vergeben, die sich auch im Kreistag für eine umweltfreundliche und zukunftsfähige Landkreispolitik einsetzen können“, so der Waginger Gemeinderat und ÖDP-Ortsvorsitzende in seinen Schlussworten.